



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

232 (19.5.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333857)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 918

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Geldeste und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inserate:
Die gewöhnliche Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30 „
Die kleine Zeile . . . 1 Mark

Nr. 232.

Dienstag, 19. Mai 1908.

(Abendblatt.)

Die österreichischen Universitätskämpfe.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

ts. Wien, 17. Mai.

Somit bedauert man es in Oesterreich immer sehr, daß die Hochschulen so spärlich gefördert sind, aber jetzt ist man froh, daß die Zahl der Universitäten und Techniken nicht größer ist. Täglich kommt an einer anderen Hochschule eine Schlägerei vor und gefezt wurde gar in Graz eine kleine Schlägerei, bei der es glücklicherweise nur Verwundete gab. Unter Führung des christlichsozialen Abgeordneten Sagenhofer waren 300 Bauern aus der grünen Steiermark in die Hauptstadt des Landes gezogen, um in den Kampf der freiherrlichen und kirchlichen Studenten mit deren Fäusten einzugreifen. Daß die Studenten im Vereine mit der Polizei hierher gezogen sind als die ehrsamsten oder verheißenen Aderleute ist ein Zufall. Es hätte anders kommen können und dann wären heute Herren der alten Universität geworden, die in dem Dorfschulmeister und Dorfparter die höchsten wissenschaftlichen Autoritäten zu verehren gewohnt sind. Zu Tirol wird der Kriegszug gegen die Unübersicht seit Monaten angebrocht und das Juraexamen der steirischen Bauern mag nur als Beweis dafür dienen, wie arg die kirchlichen Bauernschüler in den Alpenländern gerümpelt haben.

Die Unruhe, die an den Hochschulen platzgegriffen hat, ist hoch eine Folgeerscheinung der gekennzeichneten geistigen Verfassung, wemgleich der unmittelbare Anstoß von zwei in der letzten Zeit viel besprochenen „Affären“ gegeben wird: Von dem Vorbringen der kirchlichen Studenten und von der Mahregelung Prof. W a h r m u n d s. Die großen Erfolge der Christlichsozialen und mit ihnen des kirchlichen Unwills wirken natürlich auch auf die Unübersicht ein. Die früher bescheidenen Kreise der kirchlichen Studentenschaft erweitern sich und damit wächst ihre Selbstbehauptung. Sie treten aus ihrer Zurückhaltung hervor. Nun bezieht unter den akademischen Bürgern die Gesplogtheit, die kirchlichen Studentenverbindungen nicht als vollwertig angesehen, weil von diesen keine „Satisfaktion“ — keine Anerkennung — gegeben wird. Deshalb wird ihnen das Recht streitig gemacht, Kuppe und Band zu tragen. So oft die kirchlichen Studenten nur mit den Absichten der „Korbhüter“ austrinken, kommt es zu Streitereien und da diese Streitigkeiten in den letzten Monaten häufiger unternommen wurden, nehmen die Begeisterungen kein Ende. Diese für den nächsten, in ernstem Erwerbtleben stehenden Menschen kaum verständlichen Streitigkeiten brachten die kirchlichen Bauern auf die Weine, denn Herr Sagenhofer wollte den kirchlichen Studenten in Graz zur Hilfe eilen; sie haben vorgeschlagen zu einer lächerlichen Prügelei an der Wiener Technischen und gestern eine lebhaft Schlägerei vor der Wiener Universität herangezogen. Studententreiben mag sich wohl der eine oder andere denken. Man darf jedoch die tieferen Ursachen nicht vergessen und vor allem nicht außer acht lassen, daß hinter der Kampffrage die bedeutungsvolle Frage steht: Sollen die kirchlichen nun auch die Uni-

versitäten erobern, oder ist es verdienstvoll, wenn sich die Jugend zur Wehre setzt?

Freilich, der Kampf hätte nicht so scharfe Formen angenommen, würde die Wagram-Affäre nicht gezeigt haben, daß so wie die kirchlichen Studenten unter den Studierenden, die kirchlichen Politiker unter den Professoren nach Herrschaft streben. Prof. W a h r m u n d hat jetzt Ruhe, Spanien zu bereisen, da er einen „Urlaub“ aufgezogen erhielt. So ist es mit der Lehrfreiheit in Oesterreich bestellt. Ja, mehr als das: Der Senat der juristischen Fakultät in Innsbruck hat sogar geruht, die Vorlesung Professor W a h r m u n d s über Kirchenrecht im laufenden Semester überhaupt abzusetzen. Diese Maßnahme rief in der Studentenschaft einen immer steigenden Unwillen hervor. Zuerst protestierten die Innsbrucker freiherrlichen Studenten, und da der Rektor von Scala die Angriffe auch auf sich bezog, legte er seine Würde nieder. Die Gegenwehr der Innsbrucker Hörer rief auch die Jugend an den anderen Hochschulen mit sich und es wurde sogar ernstlich ein Generalstreik aller freiherrlichen Studenten an allen österreichischen Hochschulen vorbereitet, der solange hätte dauern sollen, bis die Mahregelung Professor W a h r m u n d s — die selbst in Professorenkreisen Unwillen erregte und vom Rektor der Grazer Universität als unstatthaft bezeichnet ward — aufgehoben würde. Nur dem liebesvoll energischen Eingreifen der Rektoren ist es gelungen, den Zustand vorläufig zu besänftigen, aber die eigentliche Tätigkeit der Studenten — das Studium — ruht vollständig. Man politisiert. In den letzten Tagen weilt Herr von Scala, der sich seinen eigenen liebt, das Rektorat zu behalten, in Wien und es heißt, daß er mit dem Unterrichtsminister Prof. W a r d e t das Uebereinkommen getroffen habe, daß Professor W a h r m u n d eine Vorlesung halte, die das Kirchenrecht — seinen bisherigen Vortragstoff — nicht berührt.

Die Kulturkämpfe sind für die Regierung sehr bedrohlich. Freiberger von Pez ist vielen Annäherungen auf seine Stelle schon zu lange im Amte und einer von ihnen hat längst im Herrenhause sogar mit der Verweigerung der Budgetbewilligung für den Fall gedroht, daß die Regierung in der Wagram-Affäre noch weiter zurückweiche. Die Mahregelung ist den feudo-kirchlichen Päres oder zu wenig, sie würden am liebsten ein Regerecht am Werke sehen. Andererseits ist die christlichsozial-kirchliche Gruppe mit dem Wohle des Ministeriums so eng verwichen, daß sie trachten muß, das Kampffeld abzugrenzen und dem Streite Einhalt zu gebieten, so sehr auch ihre bäuerlichen Mitglieder wild um sich schlagen. Der Bauernzug nach Graz war gewiß ein Privatvergnügen der Abgeordneten Sagenhofer, Wagner und Huber, das niemanden unangenehm sein dürfte als den Ergänzungen Schumann und Ebenhoch, den christlichsozialen Ministern.

Jungliberalismus und Wahlrechtsfrage.

In den Ausführungen des Jungliberalen der „N. Bad. Landeszeit.“ wird die Wahlrechtsfrage in Preußen den persönlichen Stimmungen, den Gefühlsgründen als Schild vorgehalten, als das große sachliche Hindernis eines Zusammenwirkens mit dem Reichsverbande. Der verehrte Jungliberale

des freiherrlichen Blattes scheint uns hier, wie wir ergänzend den bezüglichen Ausführungen unseres Mitarbeiters hinzufügen möchten, nach dem berühmten Worte zu handeln: Ich kenne die Sache nicht, aber ich mißbillige sie. Bei der Abneigung, die ihn gegen den Reichsverband bevolet, nehmen wir an, daß er dessen Monatschrift nicht liest. Wir unterbreiten ihm aus der Mainnummer folgenden Passus aus einem Artikel über die preussischen Jungliberalen und die Wahlrechtsfrage:

Für die Jungliberalen Preußens konnte auch die Entschliegung zur Wahlrechtsfrage nicht allzu schwer fallen. Unter prinzipieller Wahrung unserer Beschlüsse von Rannheim und Hannover, wo wir uns für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auch für Preußen ausgesprochen und jede Reform begrüßten, die uns diesem Ziele näher führen konnte, hielten sich die preussischen Jungliberalen auf ihrer Forderung in Cassel für den augenblicklich zu führenden Wahlkampf auf dem Boden der Entschliegung des Reichsverbandes der alten Partei. Das war weder ein Verzicht auf unsere Prinzipien, das war aber auch kein „Rufen“ vor den Alten, sondern es war dieser Casseler Beschluß das Resultat der praktischen Erwägung, daß wir im Augenblick mehr erreichen würden, wenn wir uns auf den Boden der Reichsverbandentfaltung stellten, als dadurch, daß wir heute noch unerfüllbaren Theorien nachjagten.

Mit dieser vom Standpunkt aus des entschiedensten Liberalismus einwandfreien Haltung des Reichsverbandes bricht das große Argument der Anschließungserwartung zusammen, liberaler, demokratischer konnten die preussischen Jungliberalen in der Wahlrechtsfrage wirklich nicht sein. Oder sollen die preussischen Jungliberalen sich etwa in der Rolle eigenjüngiger Kinder gefallen? Es besteht ja diesseits und jenseits der Mainlinie grundsätzliche Uebereinstimmung in der Wahlrechtsfrage, nur erkennen die preussischen Jungliberalen aus der Nähe genauer, daß es wirklich eine recht zwecklose Uebung sein würde, sich den Schadel an einer unglücklich dicken Mauer einzurennen, sie kann eben nur allmählich abgetragen werden. Wenn also eine grundsätzliche Uebereinstimmung über die demokratischen Endziele der Entwicklung der Wahlrechte besteht, dann verstehen wir nicht, warum der Jungliberale des freiherrlichen Bauern und Württemberger und Badener abtrennen will vom Reichde.

Uebrigens möchten wir der Geschäftsstelle des Reichsverbandes in Köln anheimgeben, an der Gewinnung und Aufklärung der noch fernstehenden süddeutschen jungliberalen Vereine sich recht lebhaft zu beteiligen. Diese kennen noch viel zu wenig von der Arbeit und den Zielen des Reichsverbandes. Kommen sie nicht zum Reichsverband, dann muß der Reichsverband wohl noch häufiger als bisher zu ihnen kommen und durch seine Monatschriften, seine Monatschrift, seine Redner, von dem schledht unterrichteten Süden an den besser zu unterrichteten appellieren.

Großen Nutzen hätte vielleicht gerade im Süden die von uns vorstehend empfohlene Begründung einer nationalen liberalen Zeitungskorrespondenz nach dem Muster der „Nationalliberalen Korrespondenz“ stiften können, die regelmäßig den nationalliberalen Blättern in den badiischen und bayerischen Zentren des Widerstandes

Karl Loewe als Oratorienkomponist.

Die Persönlichkeit Loewes steht heute, fast ein halbes Jahrhundert nach des Meisters Tode, nur in schwachen Umriszen vor uns. Bisher der Parteien Günst und Daß verzerrte sein Bild, denn nur Wenige haben sich das wahre Verständnis der künstlerischen Persönlichkeit Loewes angeeignet sein lassen, und dem großen Musiker fehlt heute noch der Biograph, der ein Lebensbild, seiner und seiner Kunst würdig, entwerfen hätte. Die Musikgeschichte, die hier als Häterin berufen war, hat ihre Pflicht auch diesem Manne gegenüber, wenn auch nicht ganz erfüllt, so doch nicht ganz erfüllt; so hat sie jedenfalls Loewe keinen Recht erwiesen.

Wili Lehmann und Eugen Ehrlich, die berühmtesten Interpreten seiner Balladen hatten nach ihres Schöpfers Tode wenigstens diese Gattung der Vergessenheit entrissen, eine Gattung allerdings, die in Loewes Produktion die wichtigste ist. Der Gang zum Mittelalter und Romantischen, der ihn hater gar zum Hauptfaktor des 2. Teiles von Goethes Faust werden ließ, hatte ihn zur Balladenform gewiesen, und ein tiefangelegter Geist, in dem die feinsten Seiten psychologischen Mitempfindens anschlagen, ein Musiker von hoher unerschöpflicher Produktivität und bewundernswürdiger Gestaltungskraft und von seiner Geistesbildung hat er, nur auf dem Wege bescheidenen Anfängen aufbauend, in diesen Pausen im Kleinen eine unübertreffliche Meisterschaft beherrscht, der keines Geringeren als Richard Wagner höchste Anerkennung zuteil wurde.

Und doch, wie einseitig war damit unsere Kenntnis vom Schaffen dieses Künstlers; denn er, der Kantor der Stettiner Kathedrale, der Mann mit der tiefen und wahren Religion, der zugleich einer unserer bedeutendsten Komponisten weltlicher Musik. Der Staub der Erde lastete bis jetzt auf den Manuskripten dieser Musik, und wie sehr es sich verlohnt, sie dem Dunkel der Vergessenheit zu entrücken, das hat an einem Beispiel die von dem jugendlichen Loeweforscher Karl Anton an-

geführte Aufführung des Oratoriums Hias in der Dreifaltigkeitskirche zu Worms gezeigt.

Seine Oratorien sind eigenartig wie das Anschließen des Mannes überhaupt. Wenig ist, was sie mit den Werken der früheren gemein haben, außer daß sie in ihrer Innerlichkeit an Bach, in dem großen Zug der Ideen und der frischen Klarheit an Handel erinnern. Was neben dem „Stich ins Volkstümliche“ ganz eigenartig berührt, ist der dramatische Aufbau, das Streben, durch die Musik dem psychologischen Gehalt des Textes bis ins Einzelne nachzukommen und beide in inniger Harmonie zu sehen, worin sich deutlich der Balladenkomponist, der Schöpfer dramatisch bewegter und lebensvoller Musikwerke verrät. Daher hat er die seine musikalische Charakteristik, die oft durch ihre Präzision frappiert, so wenn er den Satzen durch ein wirksames Leitmotiv kennzeichnet, wenn er, das Gesicht des Eliphaz durch die strahlende Tonart mit hohlen Quinzenfolgen illustriert, daher die mächtige Kraft, die dem zweiten Teil eines imposanten Wählah gibt, und in einem thematisch prächtig ineinander geordneten Chor das Werk nachvoll beschließt. Dennoch aber stehen Partien von prächtiger lyrischer Stimmung wie das Sololonartete, dem in seiner melodischen und durchgeistigten Schönheit nur wenig an die Seite gestellt werden kann.

Am interessantesten an dieser dramatischen Darstellungskunst ist es aber, daß deutsche Beziehungen zu Richard Wagner vorhanden sind. Nicht nur in der Verwendung des Leitmotivs, in der des Sprechens, auch in einzelnen Motiven wird man gelegentlich an Wagner erinnert. Erklären läßt sich das, ohne daß man Wagner den Vorwurf einer direkten Anlehnung zu machen braucht. Er selbst war ein begeisterter Verehrer der Loeweschen Kunst, ja, das ist ein erster, mit Bedeutung die schöne deutsche Sprache behandelnd, nicht hoch genug zu schätzender deutscher Meister, erst und wahr“, sagte er einmal, und so mochte er in den Balladen Loewes gleichsam Vorbilder für seine Kunst sehen. Von der Dank zu weisen ist die Anregung, die Anton in seiner Festschrift darüber gegeben hat, nicht im Geringsten, wir werden von

der eingehenden Behandlung der Frage mancherlei erwarten dürfen. Daß dies geschehen kann und wird, ohne daß dadurch Richard Wagners Ruhm im geringsten geschmälert würde, liegt auf der Hand.

Die Aufführung selbst war von Professor Heinrich Diehl mit hingebender Liebe vorbereitet; was er aus diesem Material eines mittleren Kirchenchores und aus einem aus Dilettanten und Militärmusikern zusammengesetzten Orchester gemacht hatte, war erstaunlich und bewies die sichere musikalische Hand. Die altertümliche, historisch interessante Kirche mit der Orgel, die sehr der Stettiner Orgel ähnelt, in der Loewe Herz ruht, trug viel zur Erhöhung der Stimmung bei, die ehrenden Andenkens an den großen Mann war, den man mit dem wiedererstandenen Werke feierte.

Dr. K. H.

Aus Goethes Jugendjahren.

Ein zwiesach gänstiges Geschick hatte einst derer, die Goethes Umgang genossen. Sie wählten den heranwachsenden Jüngling seiner einzigen Persönlichkeit, der Klarheit seiner Gedanken, das auch sie aus den dumpfen Niederungen gewöhnlichen Erdenlebens. Aber noch mehr; Namen und Art der weisen hat das Gedächtnis des Nachgeborenen festgehalten; mancher, der für seine Zeit die Bedeutung gehabt hatte, die dem Großteil der Menschen zukommt, den Blick aufschleift zu haben, an den Reizung oder Umstände ihn wies, lebt in der Erinnerung der Menschen fort, weil auf ihn „ein Strahl der Dichtersonne fiel, der ihm Unsterblichkeit verlieh.“

Wer hätte sich die Mühe genommen, dem Leben des Frankfurter Dr. jur. u. Geschichtsschreibers Johann Adam Her n nachzuforschen, wenn nicht sein Name dauernd fortlebte in Goethes Wabeheit und Dichtung, wenn seine Persönlichkeit durch dieses, vom größten Menschenschildever festgehalten Bild, nicht lebendig und vor Augen stünde und verbunden wäre mit des Dichters Jugendzeit, mit seinem Sturm- und Drangjahren?

zusustellen gewesen wäre. Leider ist man anscheinend in Köln bisher über die in Kaiserdomänen seitens des damaligen Generalsekretärs zugelegte wohlwollende Erwägung des Vorschlages nicht hinausgekommen.

Auch die „Bad. Landesztg.“ mißbilligt scharf die „Politik ab Irato“ des Jungliberalen im Freisprecher-Blatte und rät den Biederbärtigen, die Folgen des Nichtantrages an den Reichsverband nochmals genau zu überdenken.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Mai 1906.

Die Einigung des Liberalismus.

In der „Neuen Revue“ veröffentlicht der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Siegfried Heckler einen nachdenklichen Artikel aus dem wir die gerade gegenwärtig in Süddeutschland besonders interessierenden Stellen über die Einigung des Liberalismus wiedergeben wollen. Heckler schreibt:

Wir erleben nun ohne Umgebuhr, mit wachsendem Optimismus und Vertrauen, wie sich ein Glied nach dem andern an die Gründung einer großen, umfassenden liberalen Partei der Bewirtlichung stellt. Auf dieser Bahn bedeutet die Gründung der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft die erste wichtige Etappe, die zweite war der Parteitag der Freisinnigen Vereinigung in Frankfurt a. M. Keiner unter uns hat ohne schmerzliches Bedauern einen Raum von der Bedeutung eines Theodor Barth aus dem politischen Leben scheiden gesehen. Aber wichtiger als diese mehr persönliche Stimmung war die klare Erkenntnis der erdrückenden Mehrheit, daß der Weg, den Barth und wir zu gehen wollten, zur alten Zerstückelung des Liberalismus und damit zur hilflosen Unbedeutendheit zurückzuführen mußte. Es, der letzten Freund einer Einigung, schien gar nicht zu merken, wie er selbst sein Verbleiben einleitete, um das mühselige Werk der Annäherung an dem er seinen erheblichen Anteil hatte, zu unterstützen. Wie anders aber wollten den immer wiederkehrenden Namen, den Einigungsgedanken wieder um ein beträchtliches Stück zu fördern, erschaffen und die Idee der Einigung, nicht irgend eine Persönlichkeit, trug den Sieg davon. Obwohl keine politische Reueentwicklung ohne Aufschub denkbar ist, so ist doch im Liberalismus heute so viel frische Begeisterung, ein so harter Wille zur Tat und zur Macht lebendig geworden, so viel Handhabigkeit und Eintracht vorhanden, daß keine politische Gewalt stark genug ist, um den Fortschritt der neuen Bewegung dauernd zu hemmen. Ein Zusammenstoß der Freisinnigen Vereinigung, der Süddeutschen Volkspartei und der Freisinnigen Volkspartei bildet nur noch eine Frage der Zeit, mögen sich Sozialdemokraten, Sozialliberaldemokraten und Zentrum noch so sehr bemühen, Whitouren und feindliche Eifersüchteleien zwischen die freisinnigen Parteien zu pflanzen. Aber unsere Gegner sollen nur nicht glauben, daß mit diesem Ergebnis die Einigungsbemühungen des Liberalismus ihren Abschluß gefunden hätten. Unser Weg geht weiter. Wir wollen sukzessive auch eine Annäherung und ein Bündnis mit der nationalliberalen Partei, und aus diesem Bündnis soll schließlich die große liberale Partei hervorgehen, die die verschiedenen Teile in einen einzigen Körper verbindet. Nichts wird auf dem Wege dahin unternommen, was so sehr unseren Interessen so mächtig befähigen, wie die unerschütterliche Überzeugung, daß nur eine starke, durch Eintracht mächtige liberale Partei die notwendigen Eigenschaften besitzen wird, um der inneren zerstückelnden Elemente unseres Volkstums Herr zu werden. Von der Einigung des Liberalismus aber hängt nicht zu einem geringen Teile die Zukunft unseres Vaterlandes ab.

Antiblock und Vereinsgesetz.

Bei den Beratungen über das Vereinsgesetz konnte die Sozialdemokratie sich nicht genug entrichten über die volkfeindliche Blockmederheit, die sich geneigt zeigte dieses Gesetz anzunehmen. Nachdem inzwischen das Gesetz vom Reichstag verabschiedet worden ist (und in Kraft getreten ist), zeigt sich seitens des Antiblocks eine ganz andere geartete Beurteilung. Bemerkenswert war es schon, daß der Zentralratsabgeordnete Gieseler den Abgeordneten Behrens gegenüber Angriffen von sozialdemokratischer Seite wegen seiner Zustimmung zum § 7 in Schutz nahm und ihm den guten Rat gab, sich in Bezug auf die Angriffe wegen seiner Zustimmung zum § 7 keine grauen Haare wachsen zu lassen. Noch bescheidender ist aber die Stellung, welche die Sozialdemokratie einnimmt. So berichtet die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ in ihrer Nummer vom 13. Mai d. J. freudstrahlend darüber, daß die medienburgischen Genossen jetzt daran gingen, sich eine

und doch war hier bisher noch eine Lücke in der Kenntnis von Goethes Leben, für das mehr als für das irgend eines anderen Dichters das Geringste von Bedeutung ist, was wir darüber erfahren. Denn Leben und Schaffen stehen bei Goethe in so engen Zusammenhang; die Kenntnis des einen ist so nötig für das Verständnis seiner Werke, daß das Unbedeutendste seinen besonderen Wert erhalten kann. Und hier handelt es sich nicht nur um Unbedeutendes. Schon die Worte, die ihm Goethe in seiner Lebensbeschreibung widmet, zeigen es. Er beschreibt ihn als den Kleinsten in der Gesellschaft, von dessen, aber gefälligen Worten; eine stumpfe Nase, ein etwas aufgeworfener Mund, kleine funkelnde Augen bildeten ein schwarzes Gesicht, das immer zum Lachen aufzufordern schien. Sein kleiner geborgener Schädel war mit krausen schwarzen Haaren reich besetzt, sein Bart frühzeitig blank, den er gar zu gerne hätte wuschen lassen, um als komische Maske die Gesellschaft immer im Lachen zu erhalten.

Besonders sein Humor schien es Goethe angetan zu haben, denn er fährt fort, seine Heiterkeit war unverwundlich und seine Gegenwart bei jeder Zusammenkunft unentbehrlich. Wir beide schlossen uns um so enger aneinander, als er mir auf die Akademie folgen sollte; und er verdient wohl, daß ich seiner in allen Ehren gedanke, da er viele Jahre mit unendlicher Liebe, Treue und Geduld an mir gehalten hat. Wie gewöhnlich, so über schon früh Goethe auch auf Horn seinen Einfluß. „Durch meine Leichtigkeit, zu reimen und gemeinen Gegenständen eine poetische Seite abzugewinnen, hatte er sich gleichfalls zu solchen Arbeiten verführen lassen. Unsere kleinen vorkommenden Zufälligkeiten trugen wir poetisch auf, und so entstand durch die Schilberung einer Begebenheit immer eine neue Begebenheit.“

So blickt er dem nach Leipzig scheidenden Freunde, in dem er mehr den Poeten als den künftigen Touristen sieht, einen Abschiedsgruß und widmet ihm eine Ode:

Du nicht zu vergessen,
Strenge wie Cyprien
Auf den Helikon;
Frankfurt's Muse trauern schon,
Denn sie müßten den entbehren,
Den sie froh berehren. — — —
Zieh der Muse Schenke! Dich bald zu krönen,
Stehst sie hoffnungsvoll. Als der gültige Apoll,
Mit dem Kranz, der Dir gebührt, Deinen Scheitel stieret.“

eigene Organisation zu schaffen, was ihnen bisher unter dem alten Gesetz nicht möglich gewesen wäre. Und in der nächstfolgenden Nummer derselben Zeitung wird eine Volksversammlung angekündigt, zu der besonders die bisher entrechteten Minderjährigen im Alter von 18 bis 21 Jahren eingeladen werden. In Sachsen war nämlich noch dem alten geltenden Recht der Besuch von politischen Versammlungen an die Erreichung des 21. Lebensjahres geknüpft, so daß auch der so viel umrittene Jugendparagraf in Bezug auf das Königreich Sachsen eine Erleichterung gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet, was die Sozialdemokratie auch anerkennt, indem sie die bisher Entrechteten zu dieser Versammlung ausdrücklich einladet. Das wird natürlich dieselbe Partei nicht hindern, diejenigen Abgeordneten, die dem Vereinsgesetz zustimmen, auch fernerhin als Feinde des Volkes zu bezeichnen und in den üblichen überfüllten Volksversammlungen drohende Resolutions gegen die neueste Volksentscheidung zu fassen.

Der südwestdeutsche Handlungsgesellschaftstag.

Der am Sonntag in Worms tagte, hat mehrere wichtige Entschlüsse angenommen. In der Frage der Handlungsgesellschaftskammern wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt:

Erst in der Errichtung von Handlungsgesellschaftskammern liegt der so schärflich erwünschte Standesvertretung für die kaufmännischen Angehörten vermittelt. Der 7. südwestdeutsche Handlungsgesellschaftstag gibt deshalb der Erwartung Ausdruck, daß die hohe Reichsregierung dem Reichstage bei seiner Wiederzusammentritt geeignete Vorschläge zur Schaffung von Handlungsgesellschaftskammern unterbreiten wird, in denen die Handlungsgesellschaften durch Vertreter, die ihre Interessen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen in die Lage versetzt werden. Ganz besonders wird es auf die Schaffung eines länderlosen Reges von Handlungsgesellschaftskammern zu legen, damit ausnahmslos allen Handlungsgesellschaften der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden ermöglicht und den maßgebenden Staatsbehörden Gelegenheit gegeben werde, sich über die soziale Lage der Handlungsgesellschaften fortlaufend zu unterrichten und mit ihnen Rührung zu behalten. Der 7. südwestdeutsche Handlungsgesellschaftstag kann den Vertretern, gemeinsamen Namen für Handlungsgesellschaften, Bezirksleiter, Techniker usw. zu gründen, aus gewichtigen Gründen nicht beistehen, erachtet vielmehr, daß die hohe Reichsregierung namentlich baldigst den Beschluß des südwestdeutschen Handlungsgesellschaftstages in seiner Gesamtheit nach Beachtung des Dienstverhältnisses beschleunigt, bedingungslos Befreiung erhalten. Gleichzeitig richtet der 7. südwestdeutsche Handlungsgesellschaftstag an die Handlungsgesellschaften das dringende Ersuchen, Verträge mit Konkurrenzklauseln jederzeit grundsätzlich abzuschließen, um sich nicht selbst in unbilliger Weise das persönliche Fortkommen zu erschweren.

Die Entschliebung zur Frage der Konkurrenzklauseln.

Der 7. südwestdeutsche Handlungsgesellschaftstag ist von den schwersten Schäden überzogen, welche die Konkurrenzklauseln dem Stande der Handlungsgesellschaften zufügt. Aus diesem Grunde richtet der 7. südwestdeutsche Handlungsgesellschaftstag an die Reichsregierung und Reichstag das dringende Ersuchen um Erlass von Gesetzesbestimmungen, wonach vertragliche Vereinbarungen (Konkurrenzklauseln), durch die der Handlungsgesellschaft in seiner gewerblichen Tätigkeit nach Beendigung des Dienstverhältnisses beschränkt wird, bedingungslos Befreiung erhalten. Gleichzeitig richtet der 7. südwestdeutsche Handlungsgesellschaftstag an die Handlungsgesellschaften das dringende Ersuchen, Verträge mit Konkurrenzklauseln jederzeit grundsätzlich abzuschließen, um sich nicht selbst in unbilliger Weise das persönliche Fortkommen zu erschweren.

In der Frage der Sonntagsruhe wiederholte der südwestdeutsche Handlungsgesellschaftstag seine Forderung nach völliger Sonntagsruhe im Groß- und Kleinhandel mit Ausnahme derjenigen Arbeiten, deren Verrichtung an Sonntagen in Notfällen oder im öffentlichen Interesse unbedingt erforderlich ist.

Badische Politik.

Der von der Lauber, 18. Mai. Der Zentralratsabgeordnete Reuhans, Vertreter des Bezirks Ruchen-Wertheim, hielt gestern in Karlsruhe und Gamburg gut besuchte Versammlungen ab. Bei seiner Ankunft ertönten Hüllerische Hüsse. Die Begrüßung fand durch den Bürgermeister und Gefährten jeweils statt. Einen breiten Raum in den Erörterungen in Karlsruhe nahm die Bahnangelegenheit ein. Die Mitglieder der Volksvereine waren sehr stark vertreten.

„Zieh froh ins muntere Sachsen, wohin Du leugst getraut. Ins Land wo man die schönsten und besten Leute macht. Du hast von Kindesbeinen der Dichtkunst nachgetrebt, Traum zeig' uns daß Dich diese mehr als das Jod beletzt. Geiß zu den Wäsen hin, die an der Pleiße wohnen! Sie werden dorien Dich und Deinen Fleiß belohnen. Zeig' daß Dir Deine Muse noch immer gültig ist, Und daß Du auch in Leipzig, wie hier, ein Dichter bist. Geiß, Minerva lehnt noch einstens Dein Gemühen, Es wird Dir nicht Apoll den Lorbeerkranz entziehen.“

Strenger Briefwechsel hielt während Goethes Abwesenheit die Freundschaft wach, so daß Etern 1760, als Horn selbst nach Leipzig kam, sich zwischen beiden die alte Vertraulichkeit schnell einstellte. Horn wurde der Vertraute in der Liebe seines Freundes zu Köthen Schönkopf, Goethes Nennchen, deren Segel er dichtend in der Sprache des Verliebten festgehalten hat, und das Verhältnis zwischen den beiden Jugendfreunden wurde dadurch noch inniger, als es gewesen war.

Derselbe anhängliche und treue Freund blieb Horn auch späterhin. Darum ist er wohl wieder der Mitwisser von Goethes Neigung zu Friederike Urtion gewesen, und bei seiner Rückkehr aus Strassburg war Horn der einzige der alten Freunde, die er fand. So wird der spätere gelehrte Dichter bei seinen Besuchen in Frankfurt den alten heiteren Freund, der es inzwischen zum Gerichtsrichter gebracht hatte, aufzusuchen nicht verbumt haben.

Es ist darum in doppelter Hinsicht zu begrüßen, daß durch einen Zufall Horn's Dichtungen, seine jugendliche Ausarbeitungen bei mühsigen Stunden, die bis vor kurzen verfallen waren, neu entdeckt wurden und man muß Dr. Heinrich Bollmann und dem Inselverlag dankbar sein, unsere Kenntnis des Lebens Goethes so erweitert und uns ein genaues Bild seines jugendlichen Jugendfreundes vermittelt zu haben. Dr. H.

Buntes Feuilleton.

Das künstliche Löwengebüll. Es ist eine gewagte Sache, einen Löwen in einem Theaterstück brüllen zu lassen, und die Handwerker im Rückspiel des „Sommernachtraumes“ sich vornehmlich genug, um ihren Löwen erst erklären zu lassen, daß er eigentlich gar kein Löwe, sondern Schind der Schreiner ist. Ein moderner Theaterdirektor aber rechnet mit anderen Gefühlto-

Der Anschlag an den Reichsverband.

Seidelberg, 19. Mai. Ueber den Konstanzer Vertretertag der badischen jungliberalen Vereine berichtet gestern Reichspräsident Thordede im Nebenzimmer des Stadthallen-Restaurants. Besonders ist es die Frage des Anschlusses des Landesverbandes an den Reichsverband gewesen, welche zu einem lebhaften Meinungsaustausch in Konstanz führte. Herr Thordede führte aus, wie richtig die Mehrheit des Vertretertages gehandelt hätte, wenn sie auf eine Majorisierung der Minderheit z. B. verzichtet und die mit gebundener Majorität z. B. vergeblich Vertreter eine nochmalige Beratung in den einzelnen Landesvereinen und spätere schriftliche Abstimmung beschloßen. Herr M. Liebhold ergänzte die Ausführungen des Vorsitzenden noch in einzelnen Punkten und war der Ansicht, daß die Ablehnung des Antrages zum Anschluß an den Reichsverband wohl in dem Partikularismus des Oberlandes zu suchen sei, welches eben Alles fürchte und für reaktionär und schlecht halte, was von Preußen komme. An diese Ausführungen schloß sich daran noch eine Debatte, in der das bekannte Thema: Presse und Partei lebhaft besprochen wurde. Darüber aber war man sich einig, daß der Parteifreier der nationalliberalen Partei in Konstanz hätte anwesend sein und der Presse einen präzis Bericht hätte liefern müssen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Mai 1906.

Beigegeben wurde Resident Erik Kuprecht in Rücksicht dem Bezirksamt Mergelach zur Ausbilde.

Dankschreiben. Frau Hanna Schumann hier hat aus Anlaß des Wagnersjahres, den unser Großherzog in Wien erlitten, ein Glückwunschschreiben an den Landesherren geschrieben. Daraufhin hat Frau Schumann aus dem Großherzoglichen Kabinett ein Dankschreiben erhalten, in welchem der Großherzog ihr für die dargebrachten Glückwünsche herzlich dankt.

Geisteswissenschaftler nach Paris zum Pfingstfest. Der Bezirks-Geisteswissenschaftler und Vizepräsident des norddeutschen Vereins von 1888 (Hamburg) fahren zum Pfingstfest (1. und 8. Juni) mittels Sonderzuges von Bogny (französische Grenzstation) nach Paris, um der Einladung ihrer Kollegen in Paris Folge zu leisten. Diese Reise bietet nicht nur der Wissenschaft des Vereins, sondern allen Konfessanten, Beamten, Lehrern, Volksschulen, reisefreudigen Damen u. s. w., welche sich an der Teilnahme beteiligen wollen, billige Gelegenheit, das Leben und Treiben in Paris zum Pfingstfest kennen zu lernen. Der Preis für die Teilnehmerkarte ab Bogny (französische Grenzstation) über „Strasbourg“ (hier können sich noch Reisefreudige zur Fahrt anschließen) nach Paris zur Benutzung des Extrazuges und zurück beträgt für die 1. Klasse 17,50 Mk., für die 2. Klasse 15,50 Mk., also etwa die Hälfte des sonstigen Preises. Die Eisenbahnkarte hat Gültigkeit vom 6. Juni bis einschließlich 16. Juni 1906. Der Inhaber kann zur Rückfahrt von Paris nach Bogny jedes Schwelmer ohne Nachzahlung benutzen. Der Geisteswissenschaftler fährt am Pfingstmontag, den 6. Juni nach 12,45 Uhr (mitteleuropäische Zeit) von Bogny ab und trifft morgens gegen 7 Uhr in Paris ein. Die Karte zur Teilnahme an der Geisteswissenschaftler-Sonderfahrt nach Paris und zurück ist mit dem Vorsitzenden des Bezirksvereins Geisteswissenschaftler, Herrn Eduard Hecker in St. Johann, Paul-Marienstraße 21 gegen Besetzung obigen Betrages bis spätestens zum 25. Mai d. J. zu haben. Der Preis für den Aufenthalt in Paris stellt sich auf 10-12 Mark pro Tag.

Zwei Schloßbesichtigungen sind in Heidelberg bis jetzt festgesetzt. Die eine davon findet am 12. Juni aus Anlaß der Europäischer Jahreskonferenz statt, die andere wird zu Ehren des 3. Internationalen Kongresses für Philosophie veranstaltet und fällt in die Zeit vom 31. August bis 5. September.

Der Bezirksverband der Glasrinnungen Süddeutschlands hält seinen 21. Verbandstag am 24. bis 26. Mai in Karlsruhe ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der Innung Freiburg: Zusammenfluß des süddeutschen Verbandes zu einem Arbeitsgemeinschaftsverband.

Friedrichspart. Infolge der nun endlich eingetretenen wärmeren Witterung werden die regelmäßigen Parkkonzerte morgen Mittwoch ihren Anfang nehmen. Bei günstiger Witterung wird jeden Abend von 8 bis 11 Uhr, bei Sonntags und Mittwochs auch Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

neu; er will mögliche Naturwahrheit auf die Bühne bringen und auch den Bösen zu brüllen lassen, die eben der König der Tiere brüllt. Der Mensch sei eine Geschichte zu erzählen, in der dieser Versuch für einen englischen Theaterdirektor ungewisse Folgen hätte. Er brauche in einem Stück unendlich Löwengebüll, und da er doch unendlich eine solche Stelle durch den Kulissen aufstellen konnte so kam er auf den genialen Einfall, einen Löwen in den Phosphorgraben brüllen zu lassen. Ein Apparat wurde in dem Löwengebüll des Zoologischen Gartens aufgestellt, aber das Tier, gequält über das merkwürdige Instrument, zerbrach es mit einem Hieb seiner Zähne. Ein zweiter Versuch ward unternommen; der Phosphorgraben wurde anstatt des Köhigs angefüllt mit hinter ihm ein Stück Fleisch in die Höhe gehalten, so daß der Löwe brüllend auf den Richter zu sprang. Selig sah der Direktor nun mit dem Phosphorgraben ab und am Abend erfolgte an der entscheidenden Stelle ein so fürchterlich rollendes Löwengebüll, daß die Zuschauer voller Angst aufsprangen und wie wahnsinnig zu den Scallären hinandrängten. Der Löwe hatte das Publikum aus dem Theater herausgebrüllt.

Wortleichen. Nach Fertigstellung von Prof. J. Meißner Kiel sind bis jetzt in der norddeutschen Tiefseeforschung 22 Funde von sogenanntem Wortleichen bekannt geworden. Die sind die Worte von Holland, Ostfriesland (Oldenburg und Hannover), Nordfriesland (Schleswig-Holstein), Südnord und die westlichen deutschen Inseln betreffen. Diese Wortleichen sind meist sehr gut erhalten, wenn auch die Umgebung merkwürdige Veränderungen hervorgebracht hat. Durch die merkwürdigen Veränderungen sind die einseitigen Gewebe des Körpers und das Fett zerfallen, so daß nur die knöchernen Gebeine der Knochen und der Haut, die Knochen und Zähne übrig geblieben sind. Durch die Quarantäne ist aber auch das Knochengewebe seiner mineralischen Bestandteile (Kalksalze) beraubt, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Wortleichen werden mit den Leuchtorgeln gefunden und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des Baues, als auch der Aussehen, gleichsam ausgeleert worden, so daß die Knochen eine elische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei

Zugriffe stattfinden. Bei dem gewiß häufig zu nennenden...

Verlegung der Stadtgärtnerei. Die fortschreitende...

Erklärung der Stadtgärtnerei. Die Stadtgärtnerei...

Die Stadtgärtnerei. Die Stadtgärtnerei...

Die Stadtgärtnerei. Die Stadtgärtnerei...

Die Stadtgärtnerei. Die Stadtgärtnerei...

Die Stadtgärtnerei. Die Stadtgärtnerei...

große Vorfälle hervorrufen. Nach 1 1/2 Minuten...

Gründung eines homöopathischen Vereins. Man schreibt...

Erfindung für das Groß-Baden. (Näheres durch die...

15 Liter Wasser und 9 Liter Milch. Diese Mischung...

Ein Verbrechen. Der Friseur Josef Hille...

Aus dem Grossherzogtum.

Heidelberg 18. Mai. Das „Heidelb. Tgl.“ erzählt...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplanänderung. Wegen Erkrankung des Herrn...

vieler mit ihren Damen zu einem Souper im Festsaal...

Die Faust-Aufführung im Mühlentheater der Münchener...

Eine Wohltätigkeitsstiftung für das Theater. Chor- und...

Ein Rechtsstreit wegen der geistigen Autorschaft des...

Schicksalsnachrichten. Der ordentliche Professor für...

Beleidigungsprozess

Liga Molitor - Albert Herzog.

Der Verhandlungstag. Vermittlungssitzung.

Zu Beginn der heutigen Sitzung verlasste, daß die...

H. A. Oppenheim: Als persönlicher Wunsch des...

Sachverständiger Oudobehrer Dr. Bachhausen-Reichhammer (M)
 befindet; Gleich nach dem Hauptprozeß hatte ich die Überzeugung, daß dabei etwas beschieden worden sei. Damals hieß es, der Komplex ist geschlossen worden. Ich möchte mich fragen: Wer hat geschlossen, wer sollte ein Interesse daran, ein Beweismittel zu vernichten? Reist bin ich anderer Meinung. Es ist gar nicht geschlossen worden. Die Hauptkündigung der Wunde rührt von einer Kontinuität her. Ein Mensch von 1,82 Meter, der nicht überlange Haare hat, kann den Schuß nicht abgeben ohne gynaemische Anzeichen. Entweder war der Schuß ein unglücklicher Kreffer einer zu fehl losgegangenen Waffe, oder es war ein ganz gemeiner Schuß von einem kleineren Manne in einer Entfernung von 10 oder 15 Zentimeter. Wenn Frau der Täter war, so war der Schuß der ungeschickte, den er tun konnte. Ich stelle mich fest gegenüber den Voraussetzungen, die Herr v. Kannewitz im Publikum zu freuen für gut befunden hat, daß... — **H. A. v. Kannewitz** (erregt): Ich verhalte mich jede Kritik. — **Fortf.**: Ich bitte, doch alle spitzigen Nebenarien zu vermeiden. — **Sachverständiger**: Ich ging am 2. oder 3. Verhandlungstage zu dem Oberleutnant Politor und erklärte ihm: Herr v. Kannewitz hat die Behauptung aufgestellt, wie 12 Sachverständigen wären hier aufmarschirt, um zu beweisen, daß Frau Olga Politor eine Wödelin und Weinedige wäre. Ich sagte ihm, Frau Olga Politor solle nicht denken, daß hinter ihr 12 Männer stehen, die ihr läbel wollen. Sie seien nur dazu da, die Wahrheit zu erforschen. Ich sagte ihnen, daß ich glaube, die Wahrheit in diesem Prozesse würde dem Frau Olga Politor nur angenehm sein. Es ist höchst unannehmlich, daß Frau Olga Politor die Täterin gewesen. Ein bewährter Wehrschuß ist es nicht, es ist ein Wehrschuß hinterher, nichtiger Schuß aus nächster Nähe. Er ist so tief, daß es im höchsten Grade unannehmlich ist, daß ein großer Mann sich die Umstände machen wird, so zu sprechen.

H. A. Oppenheimer: Sie haben früher auch geäußert, der Täter sei eine kleine Person gewesen, die unmittelbar hinter der Dame stand. — **Sachverständiger**: Das habe ich mit offenem Munde erklärt. — **Fortf.**: Heute sind Sie aber in wesentlichen Punkten anderer Meinung als früher. — **Sachverständiger**: Ja, weil mich jetzt verändertes bekannt ist, was ich früher nicht wußte. — **H. A. Oppenheimer**: Sie sind aber auch jetzt noch der Ansicht, daß der Täter kleiner als 1,80 Meter war? — **Sachverständiger**: Das ist eine Wahrscheinlichkeit, die fast an Sicherheit grenzt. — **Staatsanwalt**: Das ist gemeinlich worden, danach ist er 1,77 Meter ohne Stiefel groß.

Sachverständiger Rittergutsbesitzer Theisen-Mörath-König befindet, er könne sich den ganzen Nordvorgang nicht erklären. Ihm sei es mit seiner 1,67 Meter Länge nicht möglich gewesen, einen solchen Schuß zu tun. Die Waffe sei direkt auf den Körper aufgesetzt worden.

Sachverständiger Orientaler Richard Fuchs-Berlin-Friedmann war 15 Jahre in Afrika gewesen, wo er ständig mit Waffen zu tun hatte. Der Sachverständige nimmt an, daß die Waffe aufgesetzt worden sei. Wenn zwei Personen nebeneinander gehen, von denen eine einen Revolver behält und diese sich verfolgt fühlt und sich umdreht gegen den Verfolger, so kann schließlich ein Schuß, wie der in Betracht kommende, entstehen. — **Staatsanwalt**: Haben Sie Herrin Herzog Ihre Ansicht vor dem Erscheinen der Infrimierten Zeugen mitgeteilt? — **Sachverständiger**: Nein.

Sachverständiger Richter Albert Bruch-Wilmersdorf, Leiter der wasserrechtlichen Versuchsanstalt Kimmingswäldchen, ist der Meinung, daß höchst wahrscheinlich die Waffe nur 5 Zentimeter, höchstens 10 Zentimeter vom Körper entfernt war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Waffe auf den Körper aufgesetzt wurde. Aus dem Verlauf des Schusses ist auf die Größe des Täters nicht zu schließen. Es ist höchst wahrscheinlich, daß eine neben Frau Politor stehende Person schließlich den Schuß abgegeben hat. Hatte Frau die Waffe, die Frau Politor unter allen Umständen zu erschließen, so würde er, daß mit einem Schuß nichts erreicht ist. Er möchte sich aber fragen: Nichts ist leichter, als Frau Politor das ganze Magazin in den Leib zu schießen! Aus der Tatsache, daß er es nicht getan hat, geht hervor, daß Frau Olga Politor nicht als Täterin in Betracht kommen kann, denn wenn Frau nur einen Schuß tat, so hätte sie, er erlaubt zu werden und stöß. Vielleicht hat er auch die falsche Person getroffen.

Bildhauer Hauptmann v. R. Pfretschner-Charlottenburg hat Schießanstellungsangabe im Tiroler Schützenbattillon. Was ich über die Sachverständigen-Aussagen im Hauptprozeß in den verschiedenen Wittern las, war alles Quatsch. (Belustigt.)

Der Sachverständige schließt sich in allen Punkten dem Gutachten Dr. Bachhausers an.

Nächster Sachverständiger ist

Waffenfabrikbetriebsleiter Hunger aus Euhl.

Er gibt an, wahrscheinlich sei der Täter klein gewesen. Im Augenblick des Schusses sah er nicht hinter Frau Olga Politor geschossen sein. Doch der Täter kniete oder in ähnlicher Stellung geschossen hat, ist ausgeschlossen. Die Waffe war fast auf den Körper aufgesetzt. Doch ein Mann von 1,80 Meter Größe den Schuß abgegeben hat, ist ausgeschlossen. Staatsanwalt: Die ist es aber, wenn Frau Politor gebückt ging? Sachverständiger: Dann würde sich die Sache ein wenig verändern. Der Sachverständige erzählt einen Fall aus einer Praxis: In Innsbruck war ein Finanzier erschossen worden. Ein Mann, der sich in seiner Nähe befand, wurde als Täter verhaftet. Mit dem Revolver, der sich bei ihm vorfand, konnte aber, wie der Sachverständige nachwies, der Finanzier nicht erschossen worden sein. Diese Angabe hat sich dann auch später bestätigt. Damit haben alle Sachverständigen ihre Gutachten abgegeben.

Überingenieur Sieber-Karlsruhe

verbleibt trotz der gegenteiligen Aeußerung einiger Gutachter bei seiner Angabe. Ein Wehrschuß sei der Schuß allerdings nur in Bezug auf seine Wirkung gewesen. Hieraus werden somit die Sachverständigen entlassen.

Die Verhandlung wird auf halb 5 Uhr nachmittags vertagt. Es sollen heute nachmittags eine Reihe Verlesungen etc. erfolgen. Man rechnet damit, daß morgen früh die Verhandlung beginnt und dann noch am Abend in einer Spätsitzung zu Ende geführt werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wiesbaden, 19. Mai. Im Verlauf der heutigen Sitzung im königlichen Schloß brachte der Kaiser die Gesundheit des russischen Kaisers aus. Die Musik spielte die russische Hymne.

München, 19. Mai. Dr. Karl Peters hat seine Beleidigungsklage gegen den Major Donath zurückgezogen, die übermorgen in zweiter Instanz verhandelt werden sollte, nachdem Major Donath aufgrund neuerlich gefällter Urteile seine Verweigerung gegen Dr. Peters als unbegründet zurückgezogen hat.

Berlin, 19. Mai. Die Börsen-Gesellschaft ist, datiert vom 8. Mai, H. „Zell. Bl.“ nunmehr im Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht.

Berlin, 19. Mai. Wie die Kölner Central-Anstaltstelle der katholischen Presse aus bester Quelle erfährt, hat Kardinal Rupp ebensowenig wie ein anderer preussischer Bischof oder Erzbischof einen besonderen Ueberwachungsdienst für die katholischen Theo-

logiedozenten eingerichtet, noch angeordnet, daß ein solcher ihm alle zwei Monate berichte, oder daß er auf die Schriften von Professoren über Reliquien besonders achte. Alles das sei blanke Erfindung.

Budapest, 19. Mai. Botschaft zwischen dem Reichskriegsminister und der ungarischen Regierung über die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen Differenzen bestehen. So wird doch an maßgebender Stelle die Lage nicht als kritisch angesehen.

Kewonark, 19. Mai. Prof. Bells Flugmaschine flog H. „Zell. Bl.“ 12 Fuß hoch und flog 300 Fuß in drei Sekunden.

Washington, 19. Mai. Eine angegebene Persönlichkeit teilt H. „Zell. Bl.“ mit, daß er im Falle seiner Wahl den Posthalter Hill als Staatssekretär an die Spitze des Kabinetts zu stellen.

Kampf im Kolerageerde.

Karlsruhe, 19. Mai. Der „Bad. Volksbeiz.“ wird geschrieben: Über Erwarten haben die Mitglieder der freien Gewerkschaften heute die Arbeit nicht wieder aufgenommen, trotzdem die Sperre seit 16. Mai aufgehoben ist. Die Verträge wurden bereits vorige Woche unterschrieben und ist es unerklärlich, warum die Gewerkschaft sich auf diesen Standpunkt stellt. Da das Karlsruher Schiedsgericht sich letzte Woche für unzulässig erklärte, so konnte die Differenz, nämlich die der allgemeinen Lohnerhöhung vor demselben nicht erledigt werden. Die Parteien waren aber damit einverstanden, daß die Angelegenheit an das Berliner Schiedsgericht verweisen werde. Soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, sind davon die Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Singen und Korbhagen betroffen, auch mit den Hesse-Rassausen soll mit der Arbeit noch nicht begonnen werden. Es ist zu befürchten, daß, wenn es so weiter geht, der Kampf unter Umständen einen Umfang annimmt, dessen Tragweite heute noch nicht zu übersehen ist.

Freiwilliges aus Frankreich.

Strasbourg, 19. Mai. Die Fahrt der französischen Bürgermeister nach Deutschland und dem Reichsland, die für den August geplant war, soll, wie hiesige Blätter melden, wieder abgelehnt worden sein. Die Ursache soll H. „Zell. Bl.“ in den Pariser Prehangriffen liegen, die sich an den Besuch der französischen Studenten in Deutschland anknüpfen.

Arbeiterbewegung.

Lampertsmühle, 19. Mai. In der Spinnerei und Weberei Lampertsmühle kam es zwischen der Direktion und den Arbeitern zu Differenzen. Da eine Anzahl Arbeiter die Arbeit niederlegte, bevor die eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangten, hat die Direktion vorerst den ganzen Betrieb eingestellt. Die Verhandlungen dauern fort.

Die österreichischen Universitätsarbeiten.

Wien, 18. Mai. Abgeordnetenhause. Unter den Eingängen befinden sich verschiedene Interpellationen betr. die Vorfälle an der Grazer Universität. Es wird in denselben die Einleitung einer genauen Untersuchung verlangt zur Feststellung der notwendigen Maßnahmen, um dergleichen Ereignisse an Hochschulen zu verhindern. Bei Beginn der Sitzung beantragt Preiter unter Hinweis auf die Grazer Vorgänge die Abhaltung einer außerordentlichen Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Das Haus beurteilt das Vorgehen jener Abgeordneten, welche die Rufe an der Stätte der Wissenschaften durch einen Gewaltakt hören und fordert die Regierung auf, die Lehr- und Lernfreiheit mit allen Mitteln zu wahren. 2. Das Haus möge dem Grazer Professorenkollegium angefallen der mannhaften Abwehr des Anturmes gegen die Freiheit der Universitäten seine Sympathie ausdrücken. Der Antrag wurde abgelehnt. Das Haus übermies sodann das Referatengesetz dem Seeratsauschuss und verhandelte über einen Dringlichkeitsantrag betreffend eine Notstandsaktion für die Heimbauern. — Bei Schluss der Sitzung erklärte der Abg. Schuster, die deutschfreiwirtschaftlichen Abgeordneten ständen unter dem Eindruck der Grazer Vorfälle; sie würden auf die Angelegenheit noch zurückkommen und eventuell daraus die Konsequenzen ziehen. Redner protestierte jedoch gegen den Antrag Schuster, weil durch ihn die durch eine zehnjährige Praxis sanktionirte Uebung, daß Parallelsitzungen mit verschiedenen Tagesordnungen nicht stattfinden sollen, durchbrochen würde und fragte den Präsidium, ob er die Angelegenheit nicht der Konferenz der Männer unterbreiten wolle. Der Präsident sagte dies zu. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Wien, 18. Mai. In der Mitteilung über seine heutige Sitzung spricht der deutsche Reiner-Ausschuss seine Entrüstung über die skandalösen Gewalttaten an der Grazer und der Innsbrucker Universität aus. Ueber den Verlauf der Sitzung wird weiter gemeldet, daß die deutschfreiwirtschaftlichen Mitglieder aus diesem Anlaß den Abbruch aller Beziehungen zu den Christlichsozialen verlangen, somit auch die Einstellung der Verhandlungen, die der Reiner-Ausschuss mit ihnen zu gemeinsamen Vorgehen in der böhmischen Sprachfrage eingeleitet hatte und daß sie widrigenfalls mit dem Austritt aus dem Reiner-Ausschuss drohten. Innerhalb der christlichsozialen Vereinigung soll indes selbst eine Bewegung bestehen, die Verantwortung für die skandalösen Gewalttaten, namentlich die des Abg. Hagenhofer in Graz, abzuschießen, um die nationale Verständigung mit dem Reiner-Ausschuss weiter zu ermöglichen. — Aus Innsbruck wird gemeldet, daß die kerikale Studentenschaft erklärt hat, die Vorlesungen nicht weiter hören zu wollen, wenn Gewähr dafür geboten würde, daß Bahrmann seine Lehrtätigkeit in diesem Semester nicht wieder annehme.

Wien, 19. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhouses begann mit großem Lärm. Wegen der Grazer Vorgänge brachten der Christlichsoziale Friskina und der Deutsche Winkl einen Dringlichkeitsantrag ein. Während der Verlesung entstand großer Lärm und gegenseitiges Geschimpfe zwischen den Christlichsozialen und Deutschradikalen. Der Präsident leitete ununterbrochen. Erneuter Lärm entstand, als der Abg. Hagenhofer in Saal erschien und von den Parteienoffenen begrüßt wurde. Die Deutschradikalen riefen: „Hut Wan solle den Saal hinauserren!“

Wien, 19. Mai. Die Christlichsozialen billigten in einer Abstimmung das Vorgehen Hagenhofers und verurteilten die Vorgänge an den Universitäten, die auf jüdische Hebe zurückzuführen seien. Das Votumum sei durch den Wiener und Grazer Rektor schwerst beleidigt worden. Hätte das Unterrichtsministerium kein Versehen nicht abgesehen, würden die Christlich-sozialen gegen das Budget stimmen.

Wien, 19. Mai. Die deutschradikalen Vertreter drücken in einer Abstimmung ihre Heftige Empörung über die Universitätsvorgänge aus. Ein Zusammenstoß mit den Christlichsozialen in nationalen Sachen sei unter den jetzt obwaltenden Umständen unmöglich. Man beschloß, für den Dringlichkeitsantrag Winkl zu stimmen.

Innsbruck, 9. Mai. Auf Ersuchen der freiwirtschaftlichen Studenten ließ der Rektor, wie die „Zell. Bl.“ erzählt, heute morgen 7 Uhr die Universität wieder öffnen. Die freiwirtschaftlichen Studenten besetzten die Hörsäle sofort; die Kerikalen hielten sich fern. Nachmittags 3 Uhr wurden die Vorlesungen wieder aufgenommen. Man befürchtet neue Unruhen. Der Rektor ließ eine Anordnung anfertigen, in der das Vorgehen der Kerikalen aufs schärfste verurteilt und vor Ruhe gemahnt wird, da sonst die Schließung der Universität erfolgen würde.

Innsbruck, 19. Mai. Der heutige Vormittag ist an der Universität ruhig verlaufen, ohne jeden Zwischenfall.

Marilla.

Tanger, 18. Mai. Der Zwischenfall zwischen spanischen und französischen Truppen in Casablanca hatte keineswegs einen so harmlosen Charakter, wie nach der halbamtlichen französischen Meldung zu vernehmen war. Ganz Casablanca war vielmehr in größter Unruhe. Der Vorgang war folgender: Ein eingeborener spanischer Soldat wurde von einem französischen Tirailleur angegriffen, der Angreifer jedoch durch einen Kolbenstoß unbeschädigt gemacht. Die spanische Wache eilte sofort, etwa 20 Mann stark, herbei und eröffnete gegen den spanischen Soldaten Feuer. Die Franzosen lösteten einen vergeblichen Versuch ein, einen anderen der dort der Ueberzahl stehenden Spanier und beschossen sogar das spanische Lager, darin einen Spanier ver wundend. Dem das Lager kommenden spanischen Regal piffen die Kugeln um die Ohren. Verärgerte andere Europäer waren ernstlich gefährdet. Die französische Division verlagte völlig; die Tirailleurs planten einen Angriff auf das spanische Lager. Am nächsten Tage, 14. Mai, gab die Besatzung eines die Spanier bedrohenden französischen Tirailleurs Aufschuß zu neuen Ausdehnungen, wobei sieben Mann von der spanischen Kolonietruppe ver wundet wurden. Neue regelrechte Kämpfe waren zu befürchten. Die Vorgesetzten wurden sich, wenn sie beschaffen gewesen wären, an der Schieberei beteiligt haben. Die französische brasilische Telegraphie weigerte sich, spanische Telegramme über diese Vorfälle zu befördern. — Der Kaiser hat 100 Soldaten von Rabat nach Mogador geschickt.

Verfassungsämde in Portugal.

Lissabon, 19. Mai. In der Kammer der Abgeordneten erklärte Pinto Santos, die Verfassung müsse durch eine andere von Nation geschaffene ersetzt werden, um es unmöglich zu machen, mittels einer Diktatur zu regieren. Der Ministerpräsident erwiderte, es sei bloß notwendig, daß die Verfassung streng innegehalten werde. Auf diese Weise werde das Volk gut regiert sein. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er werde der Verfassung gemäß regieren, solange es möglich sein werde, sobald er dies nicht mehr können werde, werde er dem Könige seine Demission einreichen, niemals aber an der Spitze einer Regierung stehen, die zur Diktatur ihre Zustucht nehme.

Die süddeutschen Bürgermeister in England.

London, 19. Mai. Die „Daily News“ schreibt: Der Besuch der süddeutschen Bürgermeister und Gelehrten wird wesentlich zur Schaffung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen England und Deutschland beitragen, was ein jeder Freund des Weltfriedens und des Fortschrittes aufrichtig wünscht. Durch die Besuche werden die beiden Länder lernen, anstelle feindseliger feindseliger Ansichten von einander zu haben. Keine Erscheinung unserer Zeit ist, wie wir glauben, so aussichtsreich, wie diese Beweise von Gastfreundschaft von Nation zu Nation, und wir hoffen und erwarten, daß sie ein dauernder Zug unserer zukünftigen Beziehungen sein werden.

Die Unruhen an der indischen Grenze.

Kalkutta, 19. Mai. Die Truppen des Generals Woodcock griffen an Khabodas die Mohmands an und schlugen sie zurück. Der Feind hat H. „Zell. Bl.“ schwere Verluste erlitten.

London, 19. Mai. Aus Khabat (Arabien) brachte eine Reutermeldung, daß der englische General Burtell bei zum Begeidagale vorgerückt und auf hartnäckigen Widerstand gestoßen ist. Die Verluste der Gegner betragen 20 Tona.

Geschäftliches!

Wirksame Kohlenfäurebäder im Oase! Eine besondere Bedeutung haben in neuerer Zeit bei der Behandlung der verschiedenen Leiden, namentlich der Nervosität, Herzleiden, Gicht, Rheumatismus etc. die Kohlenfäurebäder erlangt. Herr Dr. Wied Jucker ist es gelungen, das Erhalten durch sein neues patentiertes System auf einfachste Weise zu lösen. Er erzielt durch Verpöpfung des Alkali in Stoffen unter Verwendung der im Bodensee enthaltenen Ammoniakure den Effekt, daß bei der Verreibung der Stoffen mit dem Bodensee jede Kohlenfäureblase in unzählige kleine Perlen zerfällt wird. Die Kohlenfäure-Emission selbst ist sehr kräftig, der Patient verläßt das Bad mit einem außerordentlichen Wohlbehagen und fühlt sich förmlich verjüngt. Retikulationen werden nicht befürchtet. Die Fabrik hat G. m. b. H. Dresden, betreut die Distribution von Dr. Juckers Kohlenfäurebädern „mit der Kaiserin“ im großen und die Bäder sind in jeder Apotheke und Drogeriehandlung zu möglichem Preise zu haben.

Von Tag zu Tag.

Stroßentaus, Mainz, 18. Mai. Gestern mittags wurde am hellen Tag in der Schaßgasse ein Arbeiter von zwei Unbekannten überfallen und seiner Verhakt herabgelassen. Einer der Stroßentäuber, der Schloffer Philipp Scherer aus Sandheim, konnte nach gestern verhaftet werden.

Der älteste Einwohner der Pfalz Max Bach, 19. Mai. Im Alter von 104 Jahren 2 Monaten starb hier nach 146jähriger Krankheit der älteste Einwohner der Pfalz, Jakob Benz. Bei der Reichstagswahl im vorigen Jahre übte der alte Mann noch sein Wahlrecht aus und hatte daraufhin ein Schreiben des Reichstags erhalten.

Ein Todesfall. Rottweil, 19. Mai. Ein 19 Jahre alter Schloffer stürzte sich aus der 78 Meter hohen Gießhahnenbrücke. Sein Körper wurde völlig zerquetscht aufgefunden.

Gravenhafte Totschläge Frankfurt a. M., 19. Mai. Dr. 27 Jahre alte Schauspielerbesitzer Heinrich Doh, Bendorfgasse 11, verhandelte am Freitag seine Frau so schwer, daß sie ins Ködliche Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort ist sie an Gehirnblutung gestorben. Doh war in hiesiger und wird wegen Totschläges verurteilt. — Ein brutaler Totschläger ergriffte sich seiner gestern Abend im Portiere des Hinterhauses Schweizerstraße 21. Dort warf der Aufwärter Otto Weiser sein 2 Jahre altes Stöckchen, das der Aufforderung, zu ihm zu

kommen, nicht Folge leistete, mit aller Gewalt zu Boden. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und starb nach drei Stunden. Die Leiche wurde morgen seiner Frau, die sollte bei der Polizei Anzeige erstatten, daß das Kind vom Stuhle gefallen sei. Die Frau dagegen teilte den wahren Sachverhalt der Polizei mit, weshalb Weibel in Haft genommen wurde.

Kampf mit Wilderern. Stuttgart, 18. Mai. Im Walde bei Weilderstadt fand ein erbitterter Kampf zwischen dem Förster Widmann und einigen Wilderern statt. Ein Wilderer namens Luz wurde erschossen. Der Förster erlitt schwere Verletzungen.

Enzfelder Unfall. München, 19. Mai. Auf dem Torwege bei Bad Hibling geriet ein Arbeiter unter die Lokomotive, die ihm den ganzen Unterleib aufriß. Die Lokomotive mußte mit Binden in die Höhe gehoben werden, um den Verunglückten herauszubringen. An derselben Maschine pläzte dann noch ein großer Dampfrohr, wodurch der Führer größtenteils verbrüht wurde.

Beim Restausnehmen erschossen. München, 19. Mai. In Dübenthal wollte ein junger Burleske auf einem hohen Baume ein Rabennest ausnehmen. Ein herabkommender Jäger, der den Jungen nicht bemerkte, schoß nach dem Raben. Der ahnungslose Schütze traf dabei den nach Laub verdeckten Burlesken, der tot zu Boden fiel.

Agnes Sorma als Klägerin. Berlin, 19. Mai. Ein interessanter Prozeß kam gestern hier zum Austrag; es handelte sich um die bekannte Szene im Deutschen Theater, wobei Frau Agnes Sorma als Nora von zwei Biographen belästigt worden war. Angeklagt sind die beiden Redakteure Aupischer und Saurer wegen Verleumdung des Rechtsanwaltes Dr. Meier, des Vertreters von Direktor Schmidt vom Deutschen Theater. Aupischer erhielt wegen Verleumdung 50 M. Geldstrafe, Saurer wurde freigesprochen.

Der verurteilte Sienkiewicz. Berlin, 19. Mai. Der polnische Dichter Sienkiewicz wurde wegen Verleumdung russenischer Studenten zu 300 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Folgen einer Explosion. Eisen a. d. R., 19. Mai. Zu der Explosion auf dem Kruppischen Werke wird weiter gemeldet, daß es der Feuerwehre nach angestrebter Mühe gelang, sämtliche in dem Laboratorium beschäftigten Arbeiter aus den Trümmern heranzubringen. Drei Arbeiter erlitten alsbald ihren Verletzungen. Sieben Arbeiter wurden schwerer verletzt ins Hospital geschafft. Das Laboratorium, in dem Nitrosäure nebst anderen Chemikalien lagerte, liegt unter der Erde. Weitere Explosionen werden befürchtet. Ueber die Ursache der Explosionen verlautet, daß bei Versuchen mit einem neuen Sprengstoffe eine Granate explodiert ist.

Gefängtes Liebespaar. Aachen, 19. Mai. In der Nähe von Lüttich an der Landstraße wurde ein gutaussehendes Liebespaar deutscher Herkunft erhängt aufgefunden. Es war ein etwa 35jähriger junger Mann und ein junges hübsches blondes Mädchen. Das Gattinchen des Mannes zeigte die Stirn eines Berliner Stutzknechtes.

Fabrikbrand. Teplitz-Schönan, 19. Mai. Die Feuertextilfabrik Czermaß brannte nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Unfall auf dem Bieler See. Bern, 19. Mai. Auf dem Bieler See schlug am Sonntagabend ein Bootchen mit sieben Personen besetzt, um. Zwei Töchter einer Wismarburgerfamilie aus Biel ertranken; der Vater und der Bruder retteten sich durch Schwimmen. Die drei übrigen wurden von einem 10jährigen Knaben gerettet, der allein in einem Kajak zu der Unglücksstelle herübertrieb.

Dußer See Hochgebirg. Bern, 18. Mai. Im Hochgebirge des Berner Oberlandes suchten Bergführer am letzten Sonntag nach den Leichen der seit ca. 22. Februar vermißten Führer Wilhelm Böhm aus Bern und Otto Mayer aus Fetzheim. Die Leiche Mayers wurde am 17. Mai gefunden, die Böhms ist noch nicht gefunden. Die gefundene Leiche weist keine äußeren Verletzungen auf, monach anzunehmen ist, daß Mayer der Rütze und Gefährdung zum Opfer fiel.

Schrecklicher Tod. Dessau, 18. Mai. In der hiesigen Induktionsfabrik starb ein 18jähriger Arbeiter in eine mit lebender Lauge gefüllte Pfanne und wurde schwer verbrannt. Er starb im Krankenhause.

Kburtz im Gebirge. Innsbruck, 18. Mai. Seiner führte von dem Hohenjochstein auf den Jurel ein 17jähriger Geschäftsfreisender namens Jäger beim Blumenlesen über eine Felswand und war sofort tot.

Volkswirtschaft.

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen

Im Monat April aus dem Personenverkehr 2.229.490 Mark (weniger 2.322.440 Mk.), aus dem Güterverkehr 4.921.680 (weniger 35.900), aus sonstigen Quellen 879.130 Mk. (mehr 2.900). Im Ganzen 8.030.299 Mk. (weniger 2.365.500 Mk.). Januar bis zum April 29.092.770 Mk. (weniger 2.438.010 Mk.). Den vorstehenden Siffern wird erläutert beigefügt. Bezüglich der Einnahmen aus dem Personenverkehr wird die Erläuterung nachfolgen. Der Güterverkehr war im allgemeinen gut und zeigte gegen 1907 eine kleine Zunahme. Daß gleichwohl die geschätzte Einnahme etwas geringer ist als 1907, rührt von den Überwinterungen her, die im Jahr 1908 ganz in den April fielen und dadurch den Güterverkehr an mehreren Tagen behinderten, während im Jahr 1907 nur der Ostermontag in den April fiel. In Ranzheim war der Verkehr etwas schwächer als im April des Vorjahres, weil der Lohnkampf im Holzgewerbe den Holzhandel lahmlegte, außerdem war im April 1907 der Güterverkehr in Mannheim wegen der bevorstehenden Eröffnung der Weilmannsdammstellung besonders stark gewesen. Der Kohlenverkehr nach der Schweiz, ferner der Verkehr von Mannheim nach Württemberg waren sehr erheblich. Die Schiffsverkehrsverhältnisse bis Mannheim waren gut. In der ersten Hälfte des Monats konnte der Verkehr auf dem Oberrhein mit geleichterten Schiffen, in der zweiten Hälfte ohne Leichterung durchgeführt werden. Auch die letzten nach Basel wurden wieder aufgenommen. Der Schiffsverkehr auf dem Neckar wurde am 25. April wegen des Streiks der Rheinschiffer eingestellt. Bedarfsübrige verkehrten namentlich auf der Hauptbahn in beträchtlicher Zahl. Die erwarteten Einnahmen konnten fast immer pünktlich gestellt werden; nur vereinzelt zeigte sich in den ersten Tagen des Monats Mangel an geringem Umfang. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im April 1908 um 35.900 Mark geringer als in dem korrespondierenden Januar bis April 1907 um 807.980 Mark höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

Die tägliche Verzinsung der Sparkasseneinlagen.

Der hannoversche Sparkassen-Verband hat in seiner Verbandssitzung folgenden Beschluß gefaßt: 1. Die mit der täglichen Verzinsung bisher gemachten Erfahrungen haben einen so erheblichen Zinsausfall, wie allgemein befürchtet wurde, nicht ergeben. Neben vielfach hervortretenden Bedenken wegen der Höhe der Einbußen für Hypotheken ergab sich doch die einstimmige Ansicht des Vorstandes, daß die tägliche Verzinsung trotz der von den Sparkassen zu bringenden Opfer für alle Sparkassen nur eine Frage der Zeit und deren allgemeine Einführung des Sparkassen anzuraten sei. 2. Die in der letzten Hauptversammlung abgegebene Erklärung wegen des Einlagen-Rückganges deckt sich auch noch mit der Ansicht des Vorstandes. Es wird daher den Sparkassen wiederholt und dringend empfohlen, den Zinsfuß von 3 1/2 Prozent nicht zu überschreiten, mit den benachteiligten Sparkassen möglichst Hand in Hand zu gehen, sich untereinander zu verständigen und Konfliktstreitigkeiten zu vermeiden.

Reichsbank. Auch in der verflochtenen zweiten Mailwoche sind die Rückflüsse zu den Kassen der Reichsbank größer gewesen als in derselben Zeit des Vorjahres. Wie der Ausweis vom 15. Mai zeigt, ging die Anlage in Wechseln um 11.161.000 Mk. (4.288.000) zurück, die Belegungen nahmen um 1.389.000 Mk. (2.635.000 Mk.) ab und der Bestand an Wertpapieren verringerte sich um 34.282.000 Mk. (9.220.000 Mk.). Der Wechselbestand beträgt jetzt 959.380.000 Mk. gegen 1.032.274.000 Mk. im Vorjahr, aber gegen nur 814.255.000 Mk. im Jahre 1906. Auf der Rechnung für sonstige Vermögenswerte wurde die Bank wieder mit 7.169.000 Mark in Anspruch genommen, während im Vorjahr ein Rückgang von 10.559.000 Mark zu verzeichnen war; es scheinen noch weitere Goldsendungen bevorzustehen, die demnach dem Metallbestande zugute kommen werden. Einen erheblichen Zuwachs an Mitteln erhielt die Bank auf der Girorechnung, auf der 66.767.000 Mk. (70.868.000 Mk.) mehr als abfloßen, so daß die Summe der fremden Gelder sich jetzt auf 680.784.000 Mk. (678.293.000 Mk.) stellt. Alles in allem lautet die Bank ihren Bestand um 110.314.000 Mk. (103.762.000 Mk.) verbessern, was in einer Zunahme der Verdeckung um 50.128.000 Mk. (50.519.000 Mk.) und in einer Abnahme des Notenumlaufs um 60.186.000 Mk. (53.273.000 Mk.) zum Ausdruck kommt. Hierbei erfährt der Metallbestand eine Verhärtung um 38.152.000 Mk. (39.889.000 Mk.), wodurch er auf 995.027.000 Mk. (935.419.000 Mk.) anwuchs. Der feuerfreie Notenbestand, über den die Bank verfügt, betrug sich jetzt auf 110.585.000 Mk. gegen 111.032.000 Mk. im Vorjahr, aber gegen 229.025.000 Mk. und 332.279.000 Mk. in den Jahren 1906 und 1905.

Die Verkehrsereignisse deutscher Eisenbahnen im Monat April 1908 ergaben aus dem Personenverkehr 60.182.283 Mk. (-1.217.842 Mk.) und aus dem Güterverkehr 124.860.905 Mk. (-3.427.728 Mk.), mithin eine Gesamtmindereneinnahme aus dem Personen- und Güterverkehr von rund 2.21 Mill. Mark. Die Einnahmen in der Zeit vom 1. April 1908 bis Ende April 1908 betragen bei den Bahnen mit dem Rechnungsjahr April-März aus dem Personenverkehr 51.809.913 Mk. (-3.111.208 Mk.) und aus dem Güterverkehr 110.926.905 Mk. (-3.199.421 Mk.), mithin eine Gesamtmindereneinnahme von rund 88.000 Mark. Für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr Januar-Dezember betragen die Einnahmen in der Zeit vom 1. Januar 1908 bis Ende April 1908 aus dem Personenverkehr 29.813.264 Mk. (-2.737.282 Mk.) und aus dem Güterverkehr 55.263.096 Mk. (+1.138.715 Mk.), insgesamt weniger rund 100 Mill. Mark. Die Gesamtlänge der Bahnen betrug 50.106 Km. (+626 Km.).

Der Direktor Wilhelm Seefried von der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank ist infolge Schlaganfalls im 58. Lebensjahre gestorben.

Chemische Fabrik Rhodania, Aachen. In der Hauptversammlung wurde der Rechnungsabluß für das Kalenderjahr 1907 einstimmig angenommen und ebenso der Vermögen-Entlastung erteilt. Von dem Reingewinn im Betrage von 2.445.454 Mk. (2.824.045 Mk.) sind 650.000 Mk. (500.000 Mk.) zu Abschreibungen bestimmt worden. Aus dem Reingewinn wurden 37.780 Mk. (368.371 Mk.) der Sonderdividende, 100.000 Mk. (300.000 Mk.) dem Arbeiter-Vergütungsbestand und 20.721 Mk. (87.297 Mk.) der Widlage für Unterhaltungen überwiesen. An die Aktionäre gelangten 24 Prozent (wie i. S.), sofort zahlbare Dividende zur Verteilung.

Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Fabrik, Aölu. Der Jahresbericht erhebt sich in 1907 von vorjährigem 8.10 Mill. auf 8.20 Mill. nach 8.001.395 (i. S. 8.224.450) Abschreibungen ergeben sich einschließlich wieder 10.000 Marktrag 8.720.630 (8.773.478) Reingewinn, aus dem 39.180 (43.478) Tantiemen bezahlt, 13 Proz. (14 Proz.) Dividende auf 5 Mill. Aktienkapital verteilt und 10.000 Marktragtrag werden.

Konkurs Trenkmann. In der ersten Gläubigerversammlung der in Konkurs befindlichen Samen-Geschäftsleitung und Geschäftsbüro H. G. Trenkmann & Co. (Haupt-Präsident in Weichenfeld) teilte der Konkursverwalter mit, daß 108.055 M. Vermögenswerte vorhanden sind, denen aber 293.510 M. Schulden gegenüberstehen. Die von der Stuttgarter Feuerversicherungs-Gesellschaft versicherte Versicherungssumme von 77.000 M. soll eingezahlt werden. Von etwa 30.000 M. Wuchentänden sind nur etwa 5000 bis 10.000 Mark einziehbar. Kommt die Versicherungssumme zur Auszahlung, dann haben die Gläubiger 40 Prozent, im anderen Falle etwa 10 Prozent zu erwarten. Der Gläubigerbeirat wird sofort weitergeführt. Beide will einen Vergleich herbeiführen.

K. Reichsische Postenwerke Akt.-Ges. in Halle (Saale). Nach der vorgelegten Bilanz für das Geschäftsjahr 1907/08 beträgt der Bruttogewinn einschließlich des Vertrages von 56.759 Mark 5.541.154 (i. S. 5.864.700) bei 61.971 Vortrag im Vorjahre. Nach Abzug der Geschäftsaufkosten und Abschreibungen, letztere 1.099.688 (i. S. 947.618) verbleiben als Reingewinn 4.441.466 (i. S. 4.917.082). Es wurde beschloßen, der Generalversammlung die Verteilung von 12 Prozent Dividende (i. S. 9 Prozent) vorzuschlagen. Der Vortrag beträgt 8.61628 (Mark 56.758).

Tabakfabrik Allgäu-Gesellschaft Allgäu-Ottens. Die Gesellschaft beschloß eine Erhöhung ihres Aktienkapitals um einen Betrag bis zu 9.200.000 Mk. zum Zwecke des Erwerbs mehrerer Tabakfabriken. Unter den zu erwerbenden Betrieben soll sich auch die Papier- und Tabakfabrik Wammatal befinden.

Die Allgäu Nationalbank in Püttlingen. Deren Kassier lagern Verrechnungen im Betrage von 800.000 Doll. verhaftet wurde, hat ihre Schalter geschlossen. Die Bank hat bayerische Deposits in Höhe von 1.500.000 D., holländische Deposits in Höhe von 500.000 Doll.; diese Deposits sollen angeblich gesichert sein. — Nach einer weiteren Meldung übersteigt der Forderung bei der Allgäu Nationalbank 2 Millionen Doll.

Freidemontage für Kotor-Pneumatics. Nachdem bei den Pneumatics-Fabriken die Vorläufe in teurem Rohgummi-Material (Indiarubber) bei bekanntlich einem enormen Preisrückgang erfahrungsgemäß aufgearbeitet und jetzt auch die Preise für Gummie billiger geworden sind, geben die Gesellschaften neue Preislisten mit Ermäßigungen, die bei der Kotor Pneumatic Tyre Company bis zu 15 Prozent betragen, herab. Denartige Ermäßigungen liegen bis jetzt, abgesehen von der erwähnten Gesellschaft, seitens der Deutschen

Reichsbank-Pneumatics-Ges. und der hannoverschen Continental-Gummi- und Gutta-Percha-Compagnie vor.

Deutscher Lebensversicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit. Die Gesellschaft verzeichnet für das Jahr 1907 eine Prämienzunahme von 55,52 (i. S. 34,39) Millionen Mark. An Zinsen handelte zur Verzinsung 12,05 (12,36) Mill. Mark. Für Zahlungen aus Versicherungsverpflichtungen während des Jahres 1907 waren aufzuwenden beginnend zurückerhalten 22,44 Mill. Mark, für Zahlungen aus Versicherungsfällen der Vorjahre 1,51 Mill. Mark (im Vorjahre betragen die Kapitalleistungen 21,07 Mill. Mark). Der Versicherungsrückfall erforderte 1,57 (1,14) Mill. Mark, Steuern und Verwaltungskosten beanspruchten 2,58 (2,44) Mill. Mark. Die Prämienrücklage erhöhte sich auf 263,30 (i. S. 253,62) Mill. Mark, der Prämienüberschuss auf 17,18 (16,62) Mill. Mark. Es ergibt sich demnach ein Ueberschuß der Einnahmen von 11,9 (10,19) Mill. Mark. Von dem Ueberschuß entfallen 9,27 (9,22) Mill. Mark auf den alten Bestand und 1,82 (1,28) Mill. Mark auf den neuen Bestand. Auf dem Ueberschuß des neuen Bestandes werden 0,73 (0,75) Mill. Mark dem Ausgleichsbeholden, 0,96 (0,48) Mill. Mark der Gewinnrücklage der Versicherungsnehmer zugeführt. Aus dem Ueberschuß des alten Bestandes fließen 8,75 Mill. Mark an die Gewinnrücklage der Versicherungsnehmer.

Wirkung der Einwanderung nach Amerika. Wie auf der einen Seite schon seit einiger Zeit die Auswanderung aus den Vereinigten Staaten nach Europa stark zugenommen hat, so ist auf der anderen Seite die Einwanderung dorthin in rasantiger Weise zugenommen. Im April betrug die Zahl der Einwanderer nur 41.000 gegen 145.000 im April 1907 und in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April 124.000 gegen 404.000 in der gleichen Vorjahrszeit.

Die russische Staatsbank hat ihre Verluste durch Umwertung der russischen Rubel und anderer Währungen bei Verrechnungen und dergl. im Bericht für 1907 mit 2.543.000 Rubel gebucht.

Standard Oil Company. Der Verwaltungsrat hat für die reguläre Quartalsdividende von 9 Proz. erklärt.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutsch-Amerikanische Gesellschaft, Frankfurt a. M. Auf der Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung steht ein Antrag über ein Abkommen mit der Gesellschaft für Schiffsdampfer G. m. b. H. in Wehringen. Es handelt sich dabei darum, daß die Deutsche A.G. die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr auf vertraglich für gegenüber der Schiffsdampfer G. m. b. H. in Wehringen zulehrende Rechte verzichten will. In der Generalversammlung der Konsolidierten Aktiengesellschaft Wehringen ist mitgeteilt worden, daß die für die Finanzierung der Deutschen A.G. in Aussicht genommene Summe nicht unumstößlich übergeben würde. Die in Frage kommenden Nebenverwendungen sind der Gesellschaft sowie ihren beiden Aktionären, der Konsolidierten Aktiengesellschaft Wehringen und der Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. zur Verfügung gestellt worden. Es ist H. Fr. Jg. in Aussicht genommen, in nächster Zeit eine Erhöhung des Aktienkapitals vorzunehmen. Zur Zeit beträgt dieses Kapital 2 Millionen Mark.

Zahlungseinstellungen. Nach der H. Fr. Jg. hat die Leberfirma Gebrüder Baudle in Aachen ihre Zahlungen eingestellt. Für die Gläubiger werden ungefähr 80 Prozent in der Masse liegen. Der Inhaber wurde verhaftet. — Die Hohensteiner Seidenweberei in Hohenstein-Ernstthal hat nach dem gleichen Blatt Konkurs angezeigt, nachdem vor einiger Zeit der Firma ein Zahlungsanstillstand bewilligt worden war. Die Verbindlichkeiten betragen nahezu eine halbe Million Mark.

Eisen, 19. Mai. Der rechnungsmäßige Kohlenablauf der Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrie betrug im Monat April bei 24 Arbeitstagen 539.394 Tonnen, aber arbeitsmäßig 230.931 Tonnen gegen April 1907 bei 24 Arbeitstagen 546.700 Tonnen oder arbeitsmäßig um 6881 Tonnen, gleich 2,51 Prozent gefallen. Von der Beteiligung, die im April 619.105 Tonnen betrug, sind bei einer um 51.686 Tonnen gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres, höherer Jiffer 85,64 Prozent (im Vorjahr 89,65 Prozent) abgesetzt worden. — Der auf die Beteiligung anzuwendende Kohlenablauf betrug im April bei 30 Arbeitstagen (im Vorjahr 30 Arbeitstagen) 842.162 Tonnen gegen 1.094.883 Tonnen im entsprechenden Monat des Vorjahres oder arbeitsmäßig 28.073 Tonnen (gegen 36.495 Tonnen im Vorjahr gleich 72,18 Prozent der Beteiligung gegen 100,81 Prozent im Vorjahr). — Der Dreifachablauf betrug bei 24 Arbeitstagen (im Vorjahr 24 1/2 Arbeitstagen) 251.529 Tonnen (im Vorjahr 24.022 Tonnen) gleich arbeitsmäßig 10.480 Tonnen (im Vorjahr 8871 Tonnen) oder 94,63 Prozent der Beteiligung (im Vorjahr 98,12 Prozent).

Magdeburg, 19. Mai. Ueber die insolvente Porzellanfabrik Friede, deren Forderungen 1 1/2 Millionen betragen, ist H. Fr. Jg. nunmehr der Konkurs eröffnet worden.

Hannover, 19. Mai. Nach Mitteilungen der Telephonfabrik A.-G. vorm. H. Berliner in Hannover dürfte für das abgelaufene Geschäftsjahr die gleiche Dividende wie im Vorjahr (10 Prozent) zur Verteilung gelangen.

Konstantinopel, 19. Mai. Der Streit mit Frankreich wegen der Kohlenbergwerke in Herakles ist glücklich beendet. Wie die H. Fr. Jg. meldet, beschloß der gestrige Ministerrat einstimmig den Forderungen des französischen Botschafters Corstan zu zustimmen und die auf den Namen zweier türkischer Untertanen in Konstantinopel für die Gesellschaft eingetragenen Kohlenfelder, sowie Befugnisse am Hafen und Kanal Jugendul auf die Gesellschaft einzutragen, deren Aktionäre zum größten Teile Franzosen sind. Ein kaiserliches Erbe bestätigt die Vornahme dieser Regularisierung.

New-York, 19. Dez. Der Zusammenbruch der Wills-Burger-Allgäu Nationalbank verurloß weitere Bankrotte. Städtische Gelder in Höhe von 1 Mill. Doll. sind verloren.

Frankfurter Effektenbörse.

(Tribattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 19. Mai. (Tel.) Frankfurter Effektenbörse, welche trotz der Androhung der Ware Fortschritte machte, ließ die hiesige Börse unberührt. Am hiesigen Tage waren vor allem die fortschreitende Erleichterung am internationalen Geldmarkt, speziell auf die Hoffnung, daß vielleicht die Bankrate nach England ermäßigt werde, maßgebend. Die erhebliche Besserung der deutschen Reichsbank ließ auch heute günstige Tendenz zurück und bestärkte die Erwartung, daß bei weiterer Kräftigung sich endlich die Herabsetzung des Diskonts der Reichsbank verwirklicht. Am Fondsmarkt zeigte sich, daß die weitere Besserung durch das Preispublikum unterstützt wird. Nicht nur heimische, sondern auch ausländische Anleihefonds waren beliebt und erlebten sich fester Tendenz bei Russen und Japaner höher, Spray, Mexikaner bei größeren Umsätzen anziehend, Türkenlose beliebt, Türken ebenso, österreichische Fonds bevorzugt. Am Bankmarkt waren die Kursveränderungen geringfügig bei

hülfen Geschäft, für Deutsche und Dresdner Bank bestand Nachfrage. Der Markt war teilweise befristet durch weniger günstige Nachrichten aus der heimischen Eisenindustrie, Saurstoffe trotz der unbedeutenden Gerüchte einer Fusion der Danziger Eisenwerke und der Kattowitzer Bergbau A.G. ist, später jedoch auf Abgeben schwächer, wiederum behauptet, Rhodan Bergbau schwach, Böhmen rubig. Keineswegs Interesse bestand für amerikanische Bahnen, welche ziemlich lebhaft umgekehrt wurden, Baltimore bevorzugt, Pennsylvania ist auf günstige Londoner Börse, welche besonders sehr feste Haltung für amerikanische Werte laubte, war der weitere Verlauf der Börse günstig beeinflusst. Schiffbauaktien blieben vernachlässigt. Auf dem Realitätenmarkt schied es an Unternehmungslust und liehen die Kurse wenig Veränderung zu, chemische Aktien behaupteten den Kursstand, das Geschäft war wesentlich ruhiger als in den letzten Tagen. Der Auftrieb auf Börsen Anleihen wurde mit 157,75 bei, und Geld notiert, die Aktien dieser Gesellschaft waren unbedeutend, elektrische und Maschinenfabrikaktien behaupteten den Kursstand. Die heute zur Notierung gelangten 4proz. Kommunalobligationen vom Jahre 1908, anlässlich bis 1917 der Preussischen Zentralbodenkreditanstalt in Berlin wurden zum Kurse von 99 bei, und Geld umgekehrt. Dem Mangel an Unternehmungslust ist es zuzuschreiben, daß sich gegen Schluss keine wesentliche Veränderung vollzog. An der Nachbörse machte sich Nachfrage in Baltimore geltend, Lombarden auf Realisationskursen schwach. Es notierten Kreditaktien 198,60, Diskontos 175,40, Dresdner Bank 199,75, Staatsbahn 149, Lombarden 23,30 & 22,90, Baltimore 91,80 & 92,90.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluss-Kurse.
Nachbörse-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

Waren	Preis	Geld	Waren	Preis	Geld
Pariser Bank	100	100	Pr. Weiser, Worms	90	90
Genève Bank	100	100	Worms, Pr. u. Dorn	88	88
Basler Bank	100	100	Pr. Weiser, Speyer	108	108
Brüsseler Bank	100	100	Pr. Weiser, Mainz	108	108
Londoner Bank	100	100	Pr. Weiser, Koblenz	108	108
Amsterdamer Bank	100	100	Pr. Weiser, Trier	108	108
Frankfurter Bank	100	100	Pr. Weiser, Bingen	108	108
Hamburger Bank	100	100	Pr. Weiser, Ludwigshafen	108	108
Berliner Bank	100	100	Pr. Weiser, Neuwied	108	108
Dresdener Bank	100	100	Pr. Weiser, Aachen	108	108
Leipziger Bank	100	100	Pr. Weiser, Köln	108	108
Magdeburger Bank	100	100	Pr. Weiser, Bonn	108	108
Stettiner Bank	100	100	Pr. Weiser, Düsseldorf	108	108
Brandenburger Bank	100	100	Pr. Weiser, Elberfeld	108	108
Sächsischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Wuppertal	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Solingen	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Remscheid	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Iserlohn	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Menden	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Bielefeld	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Münster	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Paderborn	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Hamm	108	108
Rheinischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Unna	108	108
Westfälischer Bank	100	100	Pr. Weiser, Dortmund	108	108
Rheinischer Bank	100	100			

